



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 4. Januar.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die im §. 56. der deutschen Wehrordnung vom 3. September 1875 enthaltenen Bestimmungen fordern wir alle diejenigen Militairpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1859 geboren sind und gegenwärtig hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder sich hieselbst als Diensthoten, Gesellen, Lehrburschen, Handlungsbediener oder in anderer vorübergehenden Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1859 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militairdienste in Friedenszeiten befreit, hiedurch auf sich zur Aufnahme in die Stammliste sofort, **spätestens bis zum 15. Januar 1879** in unserem Communal-Bureau zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militairpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Erod- oder Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.

Von den auswärts Geborenen sind die Geburtscheine resp. die Atteste über etwaige frühere Gestellungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Gestellungspflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammliste gemeldet und ihren Wohnort nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind und daß Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach §. 23. der vorgedachten Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnismäßiger Haft belegt werden wird. Gleiche Strafe haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Erod- oder Fabrikherren, welche die Anmeldung militairpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen.

Merseburg, den 2. Januar 1879.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

**Freitag den 10. Januar c., früh 9 Uhr,** sollen am Eisenbahn-Damme und in der Klausse ca. 42 Stück starke ausrangirte Kirsch- und Pappelbäume, zum Selbsthieb, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

**Sammelpfand an der Restauration von Krebs, Halleische Straße.** Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Merseburg, den 2. Januar 1879.

Die Dekonomie-Deputation des Magistrats.

### Bekanntmachung.

Nach dem die Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 abändernden Gesetze vom 17. Juli 1878 müssen vom 1. Januar 1879 sämtliche aus den Volksschulen (d. h. den gewöhnlichen Werktagsschulen mit Ausnahme der Fortbildungs- und ähnlichen Schulen) entlassenen gewerblichen Arbeiter zwischen 14 und 21 Jahren ohne Unterschied des Geschlechts ein von der Ortspolizeibehörde ausgestelltes Arbeitsbuch und Kinder zwischen 12 und 14 Jahren, welche in Fabriken u. beschäftigt werden, eine dergleichen Arbeitskarte führen.

Ob die Arbeiter ausdrücklich als „Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge oder Fabrikarbeiter“ angenommen sind, oder nur thatsächlich als solche beschäftigt werden, ob sie von Handwerkern oder von größeren Gewerbe-Unternehmern angenommen sind ob sie in deren Behausung, ob sie in Werkstätten, Werkstätten, in Fabriken, im Freien, insbesondere auch auf Bauplätzen und bei Bauten arbeiten, ist unerheblich.

Wer Kinder zwischen 12 und 14 Jahren oder junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren in einer Fabrik beschäftigt oder beschäftigen will, hat nach §. 138. G. O.) und vorher eine schriftliche Anzeige zu machen.

Die Ausstellung der Arbeitsbücher resp. Karten erfolgt von uns auf vorherigen Antrag des Vaters bzw. Vormundes des betreffenden Arbeiters u. Beibringung einer Geburtsurkunde und einer amtlichen Bescheinigung über, daß der Arbeiter aus der Volksschule entlassen bzw. welche er besucht hat, kosten- und stempelfrei.

Zu widerhandlungen ziehen Bestrafung nach §. 150. ad 1. der Gewerbe-Ordnung nach sich.

Merseburg, den 28. December 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Ortsrichter der domainenrentpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreislaufs-Bezirks werden aufgefordert, sofern seit der letzten Feststellung der Heberollen Besitzveränderungen domainenrentpflichtiger Grundstücke vorgekommen sind, die dieselhalb auszustellenden Umschreibungsprotocollen auf die unterzeichnete Kreis-Kasse, welche Formulare zu diesen Protocollen auf Erfordern verabsorgen wird, bis zum 12. d. Mts. einzureichen.

Merseburg, den 3. Januar 1879.

Königliche Kreis-Kasse.

Jödicke.

### „Polizeiverordnung.“

Vor einigen Tagen ist ein mit der Tollwuth behafteter Hund auf polizeiliche Anordnung in hiesiger Stadt getödtet worden.

Auf Grund der §§. 5., 6. und 15. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 ordnen wir daher im Einverständnis mit dem Magistrat, wie folgt:

Innerhalb eines Zeitraumes von sechs Wochen müssen sämtliche Hunde in hiesiger Stadt innegehalten werden und dürfen nicht auf die Straße kommen.

Hunde, welche auf der Straße betroffen werden, werden eingefangen und, wenn sie nicht binnen 48 Stunden im Polizeibureau zurückgefordert werden, getödtet.

Die ermittelten Besitzer derselben verfallen außerdem in eine Geldstrafe von 3 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft.

Merseburg, den 3. Januar 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

### Amtsbezirk Wehlig.

I. Ein Hund aus Wehlig, der Tollwuth dringend verdächtig, ist am 29. December c. in Scheuditz, ein von diesem Hund gebissener Kettenhund des Ritterguts Wehlig in Folge dessen heute erschossen worden. Da ersigennannter Hund einige Tage umher geschweift ist, so werden die Bewohner von Wehlig und Umgegend ermahnt, auf das Verhalten ihrer Hunde zu achten. — Für Wehlig treten die Bestimmungen der Verordnung der Königl. Regierung vom 13. Mai 1873 sofort bis auf Weiteres in Kraft, nach welchen alle Hunde zur Tag- und Nachtzeit eingesperrt gehalten oder an die Kette gelegt werden müssen.

Wehlig, den 31. December 1878.

Der Amtsvorsteher.

II. Nachdem die Revision der Feuerstellen des ganzen Amtsbezirks vollendet ist, mache ich darauf aufmerksam, daß im April 1879 die Superrevision stattfinden wird. Die sich dann noch findenden bereits gerügten Mängel, Schäden und Gesegwidrigkeiten werden nach der Strenge des Gesetzes gehandelt werden.

Für Um- und Neubauten werden specielle Fristen gesetzt werden. — Die Herren Orts- und Gutsvorsteher wollen dies bekannt geben.

Wehlig, den 31. December 1878.

Der Amtsvorsteher.

### Haus-Verkauf.

Ich bin gesonnen, mein in der Delgrube belegenes und in gutem Zustande ist befindliches Wohnhaus zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich wegen durchfließender Geisel, des großen langen Hofes und sonstigen großen Räumlichkeiten vorzüglich für Seiler, Gerber und Fleischer.

Nach kann auf Wunsch die größere Hälfte des Kaufgeldes stehen bleiben.

C. Zeiger.

Ein in **Plagwitz** bei Leipzig an zwei Hauptstraßen, an der Pferdeisenbahn gelegenes **Grundstück mit Gebäuden, in bestem Zustande** befindlich, soll sofort billig verkauft werden. In dem Gebäude wird ein Fabrikationsgeschäft betrieben, es eignet sich aber auch zu verschiedenen anderen Zwecken. **Sechste Selbstkäufer** erhalten sofort nähere Mittheilungen, wenn gefällige Anfragen unter Chiff. **A. C. 9.** in der Expedition des „Invalidenbank“ in Chemnitz zur weiteren Beforgung abgegeben werden.

### Bauplatzverkauf.

Ein an der hiesigen Poststraße dicht an der hiesigen Gasanstalt belegener **großer Bauplatz** ist durch mich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Merseburg, Breitestraße 13.

A. Pauly, Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Eine schöne zweispännige Kutsche mit zwei Pferden nebst Kutschgeschirr sind billig zu verkaufen.

Schilling, Abdeckereibesitzer in Merseburg.

Auch ist daselbst ein Hund, echter Boxer, und eine Leonberger Hündin billig zu verkaufen.

Der Obige.



Ein fettes Schwein, über 2 1/2 Ctr. schwer, verkauft **Kurtz, Unteraltendurg.**

Ein gespieltes, noch gut erhaltenes Clavier wird zu kaufen gesucht. Offerten niederzulegen beim Herrin Instrumentenmacher **Klemen, Oberbreitestraße 5.**

Eine freundliche Stube mit Zubehör ist vom 1. April c. ab zu vermieten **Cirtberg Nr. 1.**

**Ein paar Läuferfchweine sind zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 26.**

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und Oftern zu beziehen **Preußerstraße 18.**

Auch ist daselbst ein Logis an eine einzelne Person zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Ein Logis von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten **Wagnerstraße 2.**

Auch sind daselbst ein paar Läuferfchweine zu verkaufen.

**Logis-Vermiethung.** Im früher Landrath Weidlich'schen Hause in hies. Oberaltenburg ist die untere Etage, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Keller, Waschkloß, Garten, event. auch Pferdestallung mit Bodengelaß, sofort oder später zu vermieten durch den R. Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

2 Logis, jedes mit 2 Stuben, 2 Stubenkammern, Küche, Bodenkammer, Torf- und Kellergelaß, nebst Benutzung eines Stück Gartens steht per 1. April oder 1. Juli zu beziehen; zu erfragen **gr. Ritterstrasse Nr. 14.**

Ein nicht zu großer Laden in der Nähe des Marktes wird am 1. April zu miethen gesucht. Offerten unter **G. M.** in der Expedition d. Bl.

**Burgstrasse 12. ist die Bel-Etage, bestehend in 6 heizbaren Stuben und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1879 zu beziehen. Bruno Meiling.**

Ein kleines Logis ist an ein paar einzelne Leute von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen **Sand 18.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen; Näheres in der Expedition d. Bl.

**Gotthardtstraße 28.** ist eine Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen.

1 Stube mit Kammer ist an eine einzelne Person sofort zu vermieten **Oberburgstraße 8.**

Eine Stube für eine einzelne Person ist Oftern zu beziehen bei **Ana. Robt., Breitenstraße Nr. 10.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Speisekammer, ist an alleinstehende Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen **Markt Nr. 9.** Näheres daselbst im Laden rechts.

Ein Logis von 2 Stube, Kammer und Küche ist an ruhige Leute zu vermieten und zu Oftern zu beziehen **Gotthardtstraße Nr. 12.**

Eine Stube, 2 Kammern und übriges Zubehör ist jetzt zu vermieten und 1. April zu beziehen **Breitenstraße Nr. 14.**

Ein Logis, 2 Stuben, 3 Kammern, ist zu vermieten **Rußbaum-Allee Nr. 6.**

Zwei freundliche Familienlogis sind von jetzt an zu vermieten und Oftern zu beziehen **Dom, Braubaustr. 7.**

Ein Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen, auf Wunsch auch mit Pferdestall, **Hüterstraße Nr. 3.**

Ein Familienlogis mit Zubehör ist zu vermieten und sofort oder Oftern zu beziehen **Unteraltenburg 63.**

**Hälterstraße 23** ist ein Logis zu vermieten. Auch ist daselbst ein möbliertes Stübchen zu vermieten.

**Weißenseifer Str. Nr. 7.** sind die I. und II. Etage einzeln oder zusammen zu vermieten und am 1. April c. oder später zu beziehen.

Ein Familienlogis mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April 1879 zu beziehen an der **Reitbahn Nr. 2.**

**Gotthardtstraße 36.** ist eine kleine Wohnung an ruhige Mieter zu vermieten.

Zwei Schlafstellen stehen offen **Rosenthal Nr. 13.**

**Sofort** zu beziehen ist ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Schmalestraße 10.** ist ein Logis zum Preise von 22 Thlr. für ruhige Leute Oftern zu beziehen; zu erfragen im Laden

Zwei Logis, davon eins parterre, zum Preise von 19 und 18 Thlr. sind Oftern zu beziehen **Sand Nr. 19.**

Ein kl. freundl. Familienlogis ist sofort zu vermieten und Oftern zu beziehen **Pfotenstraße 4.**

Zwei Stuben mit allem Zubehör sind zu vermieten und Oftern zu beziehen **kl. Ritterstraße 4.**

Eine Wohnung für 150 Mark ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Markt 35.**

In meinem Hause, große Ritterstraße Nr. 16., ist die obere Etage an ruhige Leute zu vermieten und am 1. April d. J. zu beziehen.

**Marie Trintshaus.**

**Oberburgstraße Nr. 8.** ist ein Logis von 2 Stuben, Entrée, 3 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten; zu erfragen bei

**C. Heber, Gotthardtstraße Nr. 8.**

Für ruhige und pünktliche Leute sind 2 Logis zu 19 und 20 Thlr. zu vermieten **Saalstraße Nr. 3.**

**Sauerkraut**

à Pfd. 7 Pf. empfiehlt

**Braunkohl,** ganz vorzüglich schön, offerirt billigt **C. Heuschkel.**

**C. Heuschkel.**

**Hausgeschlachten**

nimmt fortwährend noch an

**F. Altenburg, Hälterstraße 22.**

Heute offerire von einem schönen, frisch geschlachteten, thierärztlich untersuchten Pferde schöne **Wurst und Fleischwaaren.**

**Roßschlächtere, Hälterstr. 22.**

**Französische Blumenfabrikation.**

Bei genügender Theilnehmung habe ich die Absicht, einen Cursus in der französischen Blumenfabrikation zu eröffnen, und bitte diejenigen jungen Damen, welche sich an diesem Cursus betheiligen wollen, sich gefälligst bei mir zu melden. **Antonie Köhler, Roßmarkt Nr. 2.**

**II Treppen.**

**Magen- und Darmkatarrh,**

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Popp, Heide, Hofstein.**

Man fasse nur Vertrauen, auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Proschüre und alles Nähere ohne Kosten.

Anerkennung

Sprendlingen (Rheinbessen), 17. Mai 1876.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank auszusprechen, indem Sie mich durch ein so einfaches Mittel, durch Gottes Hülfe, von einem schweren grassirenden Leiden befreiten. Bereits acht Jahre litt ich an einem

**furchtbaren Magenübel,**

welches sich je länger, je mehr steigerte. Anfangs Magenschmerz mit Erbrechen, Eingenommenheit des Kopfes und beständiger Schwindel. Alle angewandte ärztliche Bemühung war ohne Erfolg. Meine Kräfte schwanden dahin, ich konnte meine wenigen häuslichen Arbeiten nicht mehr verrichten, fast niwaz mehr genießen, da mein Magen es nicht vertragen konnte und ich einen beständigen Abtheu und Widerwillen gegen Alles empfand. Durch einen plötzlichen Gedanken, den mir nur Gott eingegeben, wandte ich mich an Herrn P., durch dessen so einfache Pulver ich schon nach acht Tagen eine merkliche Besserung empfand und nun nach zwei Sendungen dieser Pulver mit Gott gänglich von meinem Leiden befreit bin. Ich bin nicht im Stande, mein Leiden zu beschreiben, so wenig es Jemand nur annähernd sich vorstellen kann, der nicht Aehnliches gelitten oder in seiner nächsten Umgebung wahrgenommen hat. Daher bezeuge ich dies Herrn Popp mit größtem Danke und wünsche, daß ähnlich Leidende sich nur im Vertrauen an Herrn P. wenden mögen, um von ihren Leiden befreit zu werden. **Frau Hausmann.**

Daß Frau Hausmann vorstehendes Zeugniß geschrieben, bescheinigt Sprendlingen (Rheinbessen), 18. Mai 1876.

(L. S.) **L. K. Fabricius, Pfarrvikar.**

**Puder**

in weiß, Silber, Gold, brillant

verkaufe im Einzelnen

**Henriette Francke, kl. Ritterstr. 13.**

**Nächsten Dienstag frisches Pilsbier in der Stadtbrauerei.**

**Emser Pastillen,**

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Controlstreifen vorrätig

in **Merseburg** bei Apotheker **F. Curtze.**

\*) Preis 1 Mark, vorzüglich in Preußen. **Stollberg's** Buchhandlung, welche hiesige Verkaufsstelle.

Auf Grund der thatsächlich erstellten Heilerfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene erdillustrierte Buch: „**Dr. Witt's Naturheilmittel (Emser)**“, allen Kranken auf's Wärmste zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 644 Seiten starken Werke findet eine Leber, gleichviel an welcher Krankheit leidend, ausnehmend bewährte, leicht zu befolgende Rathschläge, die, wie zahllose Dank-schreiben beweisen, oft selbst Schwerekranken noch Hilfe - Gelingen brachten. Es gebe daher kein Kranken, sollte sein Zustand auch hoffnungslos erscheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf, ein Leben zu übergeben, der- selbes Witt's Verlags-Anstalt in Leipzig, auf Wunsch eines 106 Seiten starken Buches, der- selbes gratis und franco.

110. Auflage. **ANNEKE GRABBE**

**Tanz-Unterricht.**

Die nächste Zusammenkunft findet nicht Montag den 6., sondern für die Abendabtheilung schon Sonnabend den 4., Abends 8 Uhr, für die andere Abtheilung Sonntag den 5. um 4 Uhr statt.

Mit Hochachtung

**W. Hoffmann.**

**Rechnungs-Schemata** in allen Formaten,  
 sowie **Conlo-, Copir- und Wirthschafts-Bücher** mit und ohne Miniatur,  
 alle Schreib-Materialien etc.  
 empfiehlt in bester Qualität  
**Gustav Lots.**

## Chronischer Magen- u. Darmkatarrh

mit den damit verbundenen Erscheinungen, als: Appetit- und Schlaflosigkeit, belegte Zunge, Druck, Schmerz und Vollheitsgefühl in der Magengegend, Kopfschmerz, Schwindel, Aufstoßen, Erbrechen von Wasser, Schleim und Speiseresten, Nervosität u. s. w., wird durch eine einfache, kurze Kur, auch in den hartnäckigsten Fällen, dauernd geheilt.

**Zum Trost und zur Nachricht** allen Unglücklichen, welche an alten eiternden Wunden, Krampfadern, Geschwüren, hartnäckigem Ausschlag, Krebsartigen Geschwüren, Salbfluß und Flechten leiden, empfehle ich das berühmte **Ripberger'sche Wundwasser**. Dasselbe lindert in 24. Stunden den Schmerz und Geschwulst. 1 Flasche, 600 Gramm Inhalt, heilt in 14 Tagen selbst 10 bis 25 Jahre alte Schäden.

### Für Bandwurm-Leidende.

Jeden Bandwurm (auch Spul- und Madenwürmer) entferne in 1-2 Stunden radikal mit dem Kopfe ohne Anwendung von Couffo und Granatwurzel, ohne jede Vor- und Hungerkur, ohne Nicinösöl, nach neuester und eigener Methode. Das Mittel ist leicht einnehmbar (Pillenform) und schon bei Kindern von 2 Jahren anzuwenden.

Gleichzeitig empfehle mein sicheres Heilverfahren bei **Hautkrankheiten, Schörleiden**, bei **Asthma und Verschleimung**. Kranke, die an veralteten **Aussüßen der Harnröhre** leiden, wollen sich vertrauensvoll an mich wenden.

**M. Becke in Dresden, Jakobstr. 2., part.**

Briefe ersuche unter obiger Adresse zu senden.

In Merseburg bin ich zu sprechen: **Dienstag den 7. Januar im Hotel zur Sonne von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 4 Uhr.**  
**M. Becke.**

## Glückliche Erfindung für Bruchleidende.

Dem geschätzten Publikum, sowie den geehrten Herren Aerzten zeige hiermit ergebens an, daß ich ein **Bruchband ohne Feder** liefere, welches nicht geniren und brechen kann und sich durch Bequemlichkeit und Zurückhaltung des Bruches als das beste bewährt und beim Schlafen getragen werden kann. Auch empfehle meine **Bruchbänder mit Federn** für schwerste Brüche, sowie **Nabelbandagen** und **Leibbinden**, welche ich stets bei mir führe. Ferner zeige dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ergebens an, daß ich **Dienstag den 7. Januar** im **Hotel zur Sonne** anwesend sein und allen Leidenden unentgeltlich Auskunft erteilen werde.

**Th. Wiersbitzky, pr. Bandagist aus Halle a/S.**



Kaiserlich Deutsche Post.  
**Hamburg-Amerikanische**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

(153.) Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt  
 zwischen

**HAMBURG** und **NEW-YORK**

Durch-Passagen nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

**Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte

**August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,**

Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.,  
 sowie Haupt-Agen **Theodor Lange** in Halle a. d. S.  
 und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen.



**In Schuhwaaren**

bietet einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend nur das Beste und Billigste

**Jul. Mehne,**

kleine Ritterstraße Nr. 1.



Die Erzeugnisse  
 der **Königlich Preussischen**  
 u. **Kaiserlich Oesterreichischen**  
**Hof-Chocolade-Fabrikanten**

**Gebrüder Stollwerck**

in **Cöln a. Rh.**

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,  
 verdanken ihren **Weltruf der gewiss-**  
**haften Verwendung von nur besten**  
**Rohmaterialien und deren sorgfältigster**  
**Bearbeitung.**

Die Original- 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (**rein Cacao u. Zucker**) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:  
**I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta,**  
**Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl.**  
**u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der**  
**Höfe von England, Italien, der Türkei, Baiern, Sachsen,**  
**Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg,**  
**Rumänien und Schwarzburg.**  
**19 goldene, silberne und bronzene Madailen.**

**Stollwerck'sche Cholocaden & Cacao**

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.

In Merseburg bei **A. Beerhold, Conditior C. F. Sperl** und bei **Heinr. Schultze jr.,** in Lützen bei **Ad. Sack.**

Von jetzt ab täglich frisch

**Fastenbretzeln und Pfannenkuchen**

empfehlen **H. Trobitzsch, Gotthardtstr. 7.**

**Reis-Besen,**

große, 3mal gebunden, stets Lager, 1 Schock 5 Ml. fr. Magdeburg empfiehlt **August Rausch, Besenfabrikant, Elbge i. Altm.**

**Dresch-Maschinen** für Handbetrieb; 1 bis 4 pännig mit Puperei und ganz neuen Bereisferungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen

**Häcksel-Maschinen** 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und practische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an, frei jeder Vabnstation mit gehabten Walzen, mit welchen alle Getreidearten leicht gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr.

**Neue Schrot-Mühlen** für 1 Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Stund Rm. 30. - Stößere für Hand- und Kratbetrieb von 125 - 300 Rm. Ab- bildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.  
**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

**Kalender 1879,**

alle Sorten, verkauft billigt, um damit zu räumen,

**Gustav Lots.**

Et 20 Jahren vorzüglich bewahrt:  
**Limpe's Kindernahrung**  
**Krautgries.**

Lager bei **Gust. Elbe** und in beiden Apotheken in Merseburg.

Sehr schöne **Victoria-Erbisen,**  
 geschält, empfiehlt à Pfd. 22 Pf.  
**Mag Ziele.**

# Pfannenkuchen & Spritzkuchen,

täglich frisch und besser Qualität, empfiehlt

## G. Schönberger,

Gotthardtsstraße

### Herzliche Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Her in Eltgen bezeuge ich, daß ich von dessen bekanntem

**G. A. W. Mayer'schen**  
**Brust-Syrup (Fruchtsaft)**

vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.

Eltgen, den 17. Juli 1887. Dr. Voigt.  
Dobige Haus- und Genußmittel stets echt bei **Gust. Lötts.**

## Flaschen-Bier-Dépôt

von

### Heinr. Schultze jun.,

Merseburg

Als vorzüglich feine Tafelbiere empfehle:

<b>Berliner Tivoli</b>	20 Fl. à 3 M.	} ohne Flaschen frei ins Haus ge- liefert.
<b>Riebecker Actienbier</b>	22 „ „ 3 „	
<b>Braunschweiger Actienbier</b>	20 „ „ 3 „	
<b>Gohliser Actienbier</b>	24 „ „ 3 „	
<b>fr. Baierisch Export</b>	16 „ „ 3 „	
(von G. Henninger (Erlangen))		
<b>echt Kösemer Weissbier</b>	25 „ „ 3 „	
<b>echt Weizenlagerbier</b>	25 „ „ 3 „	
<b>Merseburger Bitterbier</b>	22 „ „ 3 „	
<b>echt engl. Ale u. Porter</b>	à Fl. 65 Pf.	

NB. Vere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und zu demselben Preise zurückgekauft.

**Wiederverkäufern bewillige Rabatt!**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-**  
**methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist,  
findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen  
Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Ga-  
rantie der Echtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß  
der Frankungsmarte (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt  
in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen,  
sowie durch G. Lötts in Merseburg.

die ganzliche Bestimmung von ihren

## Gesang-Verein.

### Concert

Freitag den 10. Jan. 7 Uhr im Tivoli.

- 1) Sinfonie d dur von Haydn.
- 2) Der Hofe Pilgerfahrt. Mädchen nach einer Dichtung von M. Horn, Musik von Rob. Schumann.

Anmeldungen neuer Mitglieder beim Domorganist Schumann. Jährlicher Beitrag 4 Mk. Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk. bei Herrn Wiese.

Erste Probe mit Orchester Montag 6 Uhr im Tivoli; zur Sinfonie Sonntag 11 1/2 Uhr.

Der Vorstand des Gesang-Vereins.

## Consum-Verein zu Merseburg, e. G.

Am 5. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, sind unsere Verkaufsmagazine wegen der stattfindenden Inventur geschlossen.

An demselben Tage von Vormittags 8 Uhr ab findet die Abgabe der Contremarken und der Statutenbücher in unserm Vereins Hause — Windberg Nr. 4. — statt.

Merseburg, den 1. Januar 1879.

Der Vorstand

## Neuer Consumverein zu Merseburg, e. G.

Sonntag den 5. Januar, von Vormittags 8 bis Nachmittags 5 Uhr, werden die Marken bis zur vollen Mark Mühlberg Nr. 8. abgegeben.

Der Vorstand des Neuen Consumvereins, e. G.

## Meuschau.

Sonntag den 5. Januar 1879 Tanzmusik bei vollbesetztem Orchester, wozu freundlichst einladet **H. Pöble.**

## CASINO.

Sonntag den 5. Januar

## BALL,

Musik vom hiesigen Trompeter-Corps.

Anfang 4 Uhr Nachm. **Karl Eise.**

## Geiselschlösschen.

Heute Schlachtfest.

**Kr. Rode.**

(Hierzu eine Beilage.)

## Funkenburg.

Sonntag den 5. Januar 1879

### Extra-Concert mit Länzchen.

Anfang 7 1/2 Uhr.

J. Krumbholz, Stadtmusikus.

## TIVOLI.

Sonntag den 5. Januar Extra-Concert (Streichmusik), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps. Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

**C. Schütz**, Stabstrompeter.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 5. Januar c.

### grosses Zither-Concert.

Einmaliges Auftreten der beiden Zither-Virtuosen

Herren Peter Benk und Joh. von der Wehl

aus Leipzig.

Entrée I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Billets sind vorher I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf. bei dem Kaufmann Herrn **A. Wiese**, sowie im Locale selbst zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**W. Graul.**

### Rössen.

Sonntag den 5. Januar ladet zur **Tanzmusik** bei gut besetztem Orchester freundlichst ein **H. Nöbe.**

Wiese wird zur Fällung noch angenommen im Restaurant **Rischgarden**

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen wird zum 15. Februar gesucht. **Oberburgstraße Nr. 1**

Eine fleißige Drecksfamilie findet zum 1. April d. J. Arbeit auf dem Rittergute **Crepkau**.

Ebenfalls wird noch ein fleißiges Hausmädchen gesucht.

Ein Stubenmädchen, das auch die Aufsichtigung von Kindern zu übernehmen hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht **Oberaltendurg 5, 1 Tr., durch Müller.**

Verloren wurde am Neujahrstage eine Haarkette mit Kreuz. Der Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung bei **Fr. Dreier, Delgrube 21**, abzugeben

Ein harter schwarzer Jagdhund mit weißer Brust und gefleckter Vorderfüßen, gelbledernem Halsband, ist entlaufen; Wiederbringer empfängt gute Belohnung auf dem Rittergut **Löpsig**.

Am Spießer-Abend sind auf der Funkenburg ein Paar Gummische verkauft. Es wird gebeten, den Austausch beim Vereinsboten **Kein, Halbedmondsstraße Nr. 1, 2 Treppen**, erfolgen zu lassen.

Seine Verlobung mit **Käulein Henriette Preußer**, Tochter des Uhrmachers Herrn **W. Preußer** zu Halle a/S., beehrt sich Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen **Hannover, den 1. Januar 1879.**

**Otto Vogel,**

Unteroffizier und Bataillons-Schreiber  
des 3. Bataillons hannoverschen  
Küßler-Regiments Nr. 73.

### Bekanntmachung.

Dienstag den 7. Januar c., Abends 8 Uhr, in der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“ freier kirchlicher Verein für die Vorstadt **Altensburg**

Tagungs-Ordnung: 1) Geschäftliches. 2) Fortsetzung des Vortrages „Die Socialdemokratie in ihrem Verhältnis zur Religion und Kirche“, bezügliche Discussion über die beiden letzten Theile des Vortrages.

Der Vorstand.

Bitte.

Am Sonntage nach Neujahr (den 5. Januar) predigen:

<b>Domkirche</b>	Vormittags: Herr Diac. Martin.	Nachmittags: Herr Conf.-Rath Kemmner.
<b>Stadtkirche</b>	Herr Diac. Feinert.	Herr Diac. Hildebrandt.
<b>Neumarktkirche</b>	Herr Prediger Albert.	
<b>Altensburger Kirche</b>	Herr Pastor Ormer.	

Stadtkirche: Montag Abends 8 Uhr kirchliche Unterredung mit den Confirmiten im Diaconate.  
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.  
Katholische Kirche: Montag den 6. Januar am Feste der Epiphania oder Erscheinung des Herrn ist um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags Gottesdienst.

### Aus der Provinz und Umgebung.

— Der Niedergang der Jagd auf Hasen, Wachteln und Haselwild, sowie Auer-, Birk- und Fasanenbennen ist für den ganzen Umfang des Reg.-Bez. Merseburg auf Sonnabend den 1. Februar festgesetzt.

— Altensburg, den 29. December. Nachdem zwischen den meisten der von den Stromgebieten der Elbe und Weser berührten deutschen Staaten ein Uebereinkommen wegen Herbeiführung übereinstimmender Maßregeln zum Schutz und zur Hebung der Fischerei zum Abschluß gebracht worden ist, ist im Anschluß an die Bestimmungen desselben auch für unser Herzogthum eine neue Ausführungs-Berordnung zum Fischereigesetz erlassen worden. Nach derselben unterliegen die Pleiße und die Saale, soweit sie unser Herzogthum, durchfließen, mit ihren sämtlichen Nebengewässern der Winterkonzert, die Saale selbst außerdem noch der Frühlingkonzert.

**Börsenversammlung in Halle.**

Halle, den 28. December 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen 1000 Kilo still, geringe Sorten 150—160 Mk., mittlere 170—172 Mk., feine 177—180 Mk.  
 Roggen 1000 Kilo still, 135—138 Mk.  
 Gerste 1000 Kilo still, geringe Landgerste 144—150 Mk., bessere 156—170 Mk., schadhafte 120 Mk., feinste Gebalter 180—200 Mk.  
 Hafer 1000 Kilo 125—136 Mk., feinste Sorten über Notiz.  
 Hülsenfrüchte: Linfen 8—9 1/2 Mk. p. 50 Kilo, Bohnen 8—9 Mk. p. 50 Kilo, Victoria-Erbisen bis 200 Mk. p. 1000 Kilo.

**Vermischtes.**

— Eine Deputation der Salzwerker Bruderschaft im Thale zu Halle ist von dort, wie alljährlich, zum Neujahrstage in Berlin eingetroffen, um den Majestäten, den hohen Herrschaften und den Ministern ihren Aufmerksamkeiten und die üblichen Geschenke, in Würsten, Eiern und Kuchen bestehend, darzubringen.

Elberfeld. In folgenden Städten Rheinlands und Westphalens werden der „N. Br. Ztg.“ zufolge gegenwärtig die sogenannten Tangel-Tangelfeststellungen besuht: Warmen, Elberfeld, Düsseldorf, Köln, Aachen, Essen, Duisburg, Remscheid, Witten, Söbde, Heddinghausen, Wülfrath, Münster. Die für jede Feststellung zu zahlende Armenabgabe schwankt zwischen 5 Mark und 35 Mark. In Duisburg wurden in einer Woche 220 Mark an Abgaben von den betreffenden Wirthschaften gezahlt. Die Tangel-Tangelfeststellungen sind in Folge dieser Besteuerung stark im Abnehmen begriffen, an manchen Orten schon jetzt ganz verschwunden.

— Ein Mord ist am Weihnachts-Heiligabend in Kirchnem (Ostpr.) von einem Soldaten des 4. Infanterieregiments, Namens Gerwin, an dem Lehnknecht Reuter, einem Greis von 70 Jahren, verübt worden. G. hatte Urlaub und war auf dem Wege nach Cranz, um seine dort in der Umgegend wohnenden Verwandten zu besuchen. In das Haus des alten R. eintretend, forderte er von demselben Bier, und da ihm dieser erklärte, er könne ihm nur Wasser reichen, Bier habe er nicht zu Hause, ergriff G. eine Art, die in der Stube sich befand, und spaltete damit den Kopf des alten Mannes, der zur Stelle todt zu Boden stürzte. Nun suchte der Uebelthäter mit hochgehobener Art die Flucht, verfolgt von den Kindern, die Zeugen der That waren, denen sich auch der Rittmeister des Gutsbesizers hinzugesellte. Diese wurden alsbald Herren des Wördes. Derselbe wurde mittelst militärischer Escorte nach Königsberg gebracht, wo die Untersuchung gegen ihn vom dortigen Militärtribunal geführt wird.

— Zwei auf dem Bahnhof zu Mannheim dingfest gemachte Hochhändler, die sich Eduard Emmerlath aus New-Orleans und Heinrich Navarra, Spielwaarenhändler aus Palermo, nennen und in Mannheim die Rheinische Creditbank und das Bankhaus Koefer u. Co. durch zwei gefälschte Creditbriefe des Credit Lyonnais um 12,000 Francs betrogen haben, hatten eine Stunde nach Ausführung dieses Betruges bei ihrer Verhaftung auf dem Bahnhof zu Mannheim diese gefälschten Creditbriefe, die das Datum vom 14. November 1878 und die Nummern 611. und 748. tragen, nicht mehr bei sich. Es wird angenommen, daß sie dieselben einem Complicen in Mannheim übergeben haben, der anderweitige Schwimbeulen damit auszuführen verdammt wird, weshalb wir warnend darauf hinweisen. Die Behörden sind bemüht, den Verbleib dieser gefälschten Creditbriefe zu ermitteln.

— Ein Bruder des berühmten Troppmann, der im Jahre 1869 zu Pantin vor Paris eine aus 6 Gliedern bestehende Familie ermordete, deren Oberhaupt er bereits vorher im Elsaß umgebracht hatte, um sich in den Besitz des Eigenthums derselben setzen zu können, ist dieser Tage im Elsaß gefänglich eingezogen worden. Auch diesen Bruder trieb die Gier, reich zu werden, zu einem Verbrechen, indes zu einem solchen, bei dem seine Hände frei vom Blute seiner Nebenmenschen blieben: er betrieb nämlich Falschmünzerei. Erst seit einigen Monaten von Sennheim, wo er eine Frau und drei Kinder hat, nach Mühlhausen gezogen, übte er sein dunkles Handwerk monatlang ungestört in seiner Mansardenwohnung aus, bis in Sennheim es auffiel, daß ein mit ihm in einem intimen Verkehr stehendes und in dürftigen Verhältnissen lebendes Frauenzimmer mehrfach Goldstücke verausgabte, deren Klang bald ihre Unrechtlichkeit verrieth, und von denen die Person auf Befragen aus sagte, sie von Troppmann erhalten zu haben. Telegraphisch von diesem Umstande benachrichtigt, begaben sich mehrere Polizeibeamten in die Wohnung des Verurtheilten, wo sie Modelle, Handwerkszeuge und noch einen Vorrath anfertigten falschen Geldes vorfanden. Der Falschmünzer suchte sich den Beamten durch eine Flucht durchs Dachfenster zu entziehen und setzte ihnen, als ihm dies mißlang, einen so energischen Widerstand entgegen, daß es nur möglich war, ihn mit Stricken gebunden bis zum Gefängniß zu befördern.

Jüterbogk. Am 28. v. M. Abends ereignete sich zwischen hier und Blönsdorf ein Eisenbahnunfall, der leicht recht schlimme Folgen hätte haben können. Die R. A. Z. berichtet, in der Nähe des Dorfes Dennewitz traf nämlich der in Berlin um 6 Uhr 30 Minuten nach Halle, Leipzig und Kötben abgefahrte Personenzug Nr. 11. auf ein einspänniges führerloses Kübchen, dessen Zugthier in dem genannten Dorfe beim Einschreiten durchgegangen war, und, nachdem es die bereits geschlossene Barriere durchbrochen hatte, auf dem Bahnkörper verblieb. Das Pferd kam unter die Räder des Zuges und wurde vollständig zerstückelt, der Wagen ging bei dem Anpralle gänzlich in Trümmer. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, setzte aber nach Untersuchung des Vorfalles die Fahrt fort. Die Maschine hüfte bei dem Zusammenstoße ihre Laternen ein.

— Am Rhein macht sich der Winter in diesem Jahre recht empfindlich bemerkbar, während er sonst im östlichen Deutschland störender aufzutreten

pflegt. Zu den schon von uns gebrachten Nachrichten weiß die Kreuz-Ztg. hinzuzufügen: Die nach dem ersten großen Schneefall im Vergleichen nothdürftig hergestellten Wege schneiten einige Tage wieder zu, so daß z. B. von Remscheid aus während 24 Stunden kein Zug abgelassen werden konnte, ein aus Kennepe erwarteter Zug stecken blieb und eine Hülfsmaschine, welche ihm nachgesendet wurde, entgleiste. An der Mosel sind die seit vierzehn Tagen gefallenen Schneemassen vielleicht noch beträchtlicher als in den berglichen Höhen. Auf dem Hunsrück liegt der Schnee 20—24 Zoll hoch, die Straßen sind verschneit, Bäume brechen unter ihrer Last zusammen und das Wild sieht in Rudeln in die Niederungen. Bei Saarbrücken, Metz und Merzig sind Wölfe mehrmals gesehen und auch an den Spuren im Schnee erkannt. In der Nähe von Saarlouis wurde ein Knabe von einem Wolfe angefallen, aber durch mehrere Leute, die des Weges kamen, verschreckt. Im Gebiete der Wupper thaut es seit einigen Tagen, so daß innerhalb der Städte Barmen und Elberfeld die Schneemassen allmählich ganz verschwinden, während die Höhen noch mit Schnee bedeckt sind. Aus Dortmund wird gemeldet, daß durch den bedeutenden Schneefall eine Menge Telegraphendrähte zerstört wurden.

**Politische Rundschau.**

Kaiser Wilhelm nahm am 31. den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Büdler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten v. Madai entgegen und empfing sodann höhere Militärs. Mittags absetzte der Kaiser mit dem Militärcabinet und folgte Nachmittags einer Einladung der kronprinzlichen Herrschaften zum Diner. Am Neujahrstage empfing der Kaiser in gewohnter Rüstigkeit, Frische und Kraft behufs Entgegennahme der Glückwünsche, um 9 1/2 Uhr Vormittags die Prinzen und Prinzessinnen, um 11 1/2 Uhr den gesammten königlichen Hof, um 12 Uhr die activen und die zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generals- Stellungen bekleiden, und die Commandeure der Leibregimenter, um 12 1/2 Uhr die landständigen Fürsten und deren Gemahinnen und um 1 Uhr die activen Staatsminister. Die Glückwünsche der Generalität erwiderte der Kaiser mit kurzen Dankesworten und zeichnete darauf jeden Einzelnen durch längere Unterhaltung aus.

Nach dem „Berl. Act.“, einem dem Handelsministerium nahestehenden Blatte, steht der Zusammentritt des Reichstags bereits im Februar bevor, da die Reichsregierung beabsichtigt, das Votum desselben über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag möglichst bald einzuholen.

Der Staatsminister a. D. v. Arnhäuser, dessen Anfunft in Berlin bereits angezeigt ist, wird, wie officios geschrieben wird, vor Beginn der Beratungen der Zolltarif-Commission wahrscheinlich noch eine Besprechung mit dem Reichsfinanzler in Friedrichshagen haben.

Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit hat durch seinen Vorsitzenden, den Reichstagsabgeordneten Dr. Bamberger, dem Bundesrathe eine Eingabe in Sachen der Zolltarif-Revision überreicht.

Dem Vernehmen nach ist man an maßgebender Stelle mit der Aufstellung eines Reglements über die militärische Benutzung der Eisenbahnen Deutschlands beschäftigt. Der zu einem solchen Reglement gehörige Tarif ist auf Grund von Beratungen, die zwischen Disziplin-, Militärverwaltungsbeamten und Eisenbahnbeamten, sowie Eisenbahnbeamten stattgefunden haben, bereits festgestellt worden. Derselbe bezieht sich auf die Beförderung von Truppen, Militärwerkzeugen, Geschützen, Pferden, Munition u. Den Sekundärbahnen sollen Erleichterungen gewährt werden.

Die Kundgebungen größerer oder kleinerer Conventikel der Welfenpartei in Hannover für den Herzog von Cumberland aus Anlaß seiner Verählung haben, wie man uns schreibt, in hiesigen leitenden Kreisen durchaus keinen Eindruck gemacht, sie verstärken nur die Motive für Forterhaltung des Weltfonds und durchkreuzen die Absicht derjenigen, welche den letzteren aus der Welt schaffen wollen. Auch der Braunschweigischen Erbfolgefrage gegenüber verhält man sich hier durchaus passiv. Nur hat man nichts veräußert, um an entsprechender Stelle darüber keinen Zweifel zu lassen, daß bei der Regelung der Erbfolge in Braunschweig jede Schwierigkeit im Keim erstickt werden würde, welche den jetzigen staatsrechtlichen Verhältnissen des deutschen Reichs und im Besonderen der norddeutschen Staatsgruppe etwa entgegenzutreten möchte.

**Ausland.**

Der neu ernannte Botschafter Oesterreich-Ungarns am deutschen Hofe, Graf Emerich Szekenyi, dessen Beziehungen zum Fürsten Bismarck als überaus freundlich geschildert werden, wird unmittelbar nach der am 4. Januar stattfindenden Rückkehr des Grafen Andrássy nach Wien in Berlin eintreffen. Die Delegationen werden spätestens am 10. Februar, wahrcheinlich aber am 3. oder 4. zum Aufbruch antreten. — Die Auswechslung der Ratificationsurkunden des am 16. December unterzeichneten Handelsvertrages zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn hat am 31. in Berlin stattgefunden. — Am 31. v. M. wurde im auswärtigen Amte in Wien die österreichisch-italienische Vereinbarung unterzeichnet, nach welcher für den Monat Januar 1879 bis zum Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages am 1. Februar der bisherige österreichisch-italienische Handelsvertrag in Wirksamkeit bleibt, mit der einzigen Ausnahme, daß die aus Italien eingeführten Artikel nicht mehr nach den bisherigen Conventionaltarifen, sondern nach den Vereinbarungen des neuen österreichisch-italienischen Handelsvertrages behandelt werden sollen. — Bei dem herkömmlichen Neujahrsempfange der liberalen Partei durch den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza in Pest bezeichnete der letztere das abgelaufene Jahr als ein Jahr selbstloser, patriotischer Pflichterfüllung und gab in Bezug auf das neue begonnene Jahr der Hoffnung Ausdruck, daß dasselbe von günstigen Erfolgen für das allgemeine Wohl werden und eine Lösung der schwebenden schwierigen Fragen zum Heile des Vaterlandes herbeiführen möge.

Die zwischen der französischen Regierung und der Regentenschaft in Tunis obwaltende Streitfrage war Gegenstand eines am 30. abgehaltenen Ministerraths unter Vorsitz des Marschalls Mac Mahon, in welchem der Minister Waddington den Sachverhalt darlegte. Die Genugthuung, welche die französische Regierung von dem Bey zu fordern beschloß, wird in Folgendem bekehren: Entschuldigungen der tunesischen Regierung gegenüber dem französischen Generalconsul; Abfertigung der tunesischen Beamten, die sich der Verletzung der Capitulationen schuldig gemacht haben; Resignation der Rechte des Grafen von Saucy, der noch auf 90 Jahre die Terrains besitzt, die der Bey ihm durch Gewalt wieder abnehmen wollte. — Das Ministerium Dufaure soll die Absicht haben, mit einem in den letzten Sitzungen des Conseil's festgestellten Programm vor die Kammern zu treten und von diesen ein Vertrauensvotum nach ihrem Wiederzusammentritt zu fordern. — Der anlässlich des Neujahr'sfestes in Paris und in Versailles stattgehabte offizielle Empfang verlief dem Programm gemäß. Auf die kurzen Ansprachen der Präsidenten des Senats und der Kammer erwiderte der Marschall-Präsident mit Wünschen für die Wohlfahrt des Landes.

London, 31. December. In den Grafschaften von Mittel-Schottland sind in Folge des Thauwetters große Ueberschwemmungen eingetreten. — Wie verlautet, wird der Großherzog von Hessen mit seinen Kindern demnächst zum Besuche der Königin in Osborne einreisen.

Nach den in England aus Indien eingetroffenen Nachrichten bereitet der Gouverneur von Kandahar eine energische Vertheidigung des Platzes vor und hat eine Massenauhebung der Einwohner angeordnet. Ferner wurde unterm 31. aus Peshawar gemeldet, eine Bande aus dem Hochlande habe die von den britischen Truppen verlassene Position, den Khyber-Paß besetzt, die Telegraphendrähte zerschnitten und die Verbindung mit Almusjid unterbrochen. Ein von Zumbood gegen diese Bande abgeordnete englische Truppencolonne habe die Verbindung wieder hergestellt. — Der Herzog von Edinburgh ist zum Contre-Admiral ernannt worden.

Durch ein Decret des italienischen Ministeriums ist die Einfuhr von Rindvieh aus Deutschland verboten worden. — Das Amtsblatt veröffentlicht die Verlängerung der Handelsverträge mit der Schweiz, mit Frankreich und mit Oesterreich-Ungarn bis zum 31. Januar.

Petersburg, 31. December. Der Reichsrath hat die von dem Finanzminister vorgeschlagenen neuen St.-uervorlagen genehmigt; dieselben betreffen, wie die „Neue Russe“ meldet, die Stempelsteuer, sowie die Steuern auf Liqueur, auf Eisenbahnbilletts, auf Versicherungen und auf nicht aus Aßen importirte Baumwolle. — In Astrachan ist eine starke Epidemie ausgebrochen. — Im Jahre 1880 soll in Moskau eine große internationale Ausstellung stattfinden. Dieselbe dürfte mit großen Feierlichkeiten verbunden sein, da sie mit dem 25 jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers zusammenfällt.

Der Sultan hat den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Karathoboy Pascha, zum ersten Bevollmächtigten und den Präsidenten des Staatrathes, Ali Pascha, zum zweiten Bevollmächtigten für die Verhandlungen über den definitiven Friedensvertrag zwischen der Pforte und Russland ernannt. — In Folge des bedeutenden Sinkens des Werthes der Kaimes (Papiergeld) sind zahlreiche Bäckereien geschlossen worden. Der Ministerrath hat den monatlich zurückzufahrenden Betrag der Kaimes auf 150 000 Rbl. erhöht. — Die in Philippopol tagende Commission für Arumelien hat die Lage Arumeliens nach dem Rückzuge der russischen Truppen einer Beratung unterzogen. Der englische Delegirte Wall machte den Vorschlag einer gemischten Occupation und einer Organisation für Arumelien, wie dieselbe im Libanon. Die Vertheidigung des Balkans sollte der bulgarischen Militz anvertraut werden.

## Sonnenberg.

Roman von Wilhelm Angerstein.  
(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das Licht warf seinen gelblichen Schein dem jungen Mädchen voll ins Angesicht, es beleuchtete deren weiße Stirn und ließ die Farbe der Wangen und das Roth der Lippen zauberlich erscheinen, während einzelne helle Reflexe den dunkeln, bis zu der Schulter lose niederfallenden Locken einen unbestimmten, felsam metallischen Schimmer gaben.

Ueberrascht und verwirrt durch diesen unerwarteten Anblick, wußte der Fremde nicht, ob er den dargereichten Trunk zuerst annehmen oder eine Entschuldigung hervorstoßern sollte. Endlich, als ihn das Mädchen bereits zum zweiten Male dazu aufgefordert hatte, griff er nach dem Krug, aber er trank nicht, sondern schaute sich erstaunt in dem ärmlichen Gemach um und fragte:

„Wer sind Sie, Fräulein, wie kommen Sie in diese elende Hütte?“

„Ich bin Rosa, die Tochter des Jägermannes, dem diese Wohnung gehört und den die Leute der Umgegend den Vater Konradin nennen. Ich bin hier geboren und erzogen und kann es hier gar so elend nicht finden.“ entgegnete die Schöne, augenscheinlich unangenehm berührt durch die Bemerkung des Fremden.

Ehe dieser jedoch antworten konnte, begann draußen ein Hund laut zu bellen, und eine kräftige Stimme rief:

„Rosa, Rosa, he, holla! Wer ist hier in meinem Hause? Ruff den Hund zurück oder ich schieße ihn nieder!“

Rosch traten alle hinaus; das Mädchen lief ihrem Vater entgegen, und dieser erkundigte sich nun nach den Wünschen der Reiter. Er selbst war übrigens eine an diesem Platze mindstens eben so auffallende Erscheinung wie seine Tochter. Seine hohe, schlankte Gestalt hätte man für jugendlich halten können, wenn nicht der vollkommen weiße Bart gegen eine solche Annahme gewesen wäre, und die Kleidung des Seesjägers, der braune, mit breitem Ledergürtel gehaltene Rock, die bis zu den Hüften reichenden Stiefeln, die Jagdhüte, sowie der malerische Hut mit langer Fahnenfeder trugen wesentlich dazu bei, dem Aeußern des Mannes einen ungewöhnlichen Anstrich zu geben.

Als Konradin den Wunsch der Fremden gehört hatte, nahm er seine Büchse von der Schulter und erklärte sich bereit, sofort mitzugehen. Der junge Mann, der den Verlust der Brieffasche erlitten hatte, schien indessen für seine Eile ganz vergessen zu haben; denn er bemerkte, der Alte werde

wohl durch den weiten Weg so angestrengt sein, daß er wenigstens einiger Ruhe bedürfe; aber dieser antwortete kurz, er sei an viel größere Anstrengungen gewöhnt und könne dieselben mit Leichtigkeit ertragen. Dann kündete er eine Kleinigkeit an und schritt den Reitern voran, die ihm jetzt ohne weitere Widerrede folgten. Bald hatten sie den Punkt in den Dänen erreicht, wo dieselben von so geringe Höhe waren, daß sie mit Pferden und Wagen, wenn auch mit einiger Gefahr passirt werden konnten. Beim Schein der Fackel fiel es nicht schwer, hier den Platz wieder zu erkennen, an welchem das Bier gestraucht, und nahe dabei lag, im hohen Dünengrafe versteckt, die verlorene Brieffasche.

Der Fremde bot jetzt Konradin eine Belohnung für seine Mühe aber dieser wies dieselbe standhaft zurück und nahm sie selbst da nicht, als jener ihm sagte, er möge seiner Tochter ein Geschenk damit machen, sondern er erwiderte:

„Wenn ich in der gleichen Lage wie Sie gewesen wäre und hätte Sie um die kleine Gefälligkeit gebeten, dann würden Sie mir auch geholfen haben, und zwar nicht um einer Belohnung willen, sondern aus Nächstenliebe. So habe ich's auch gethan; darum behalten Sie ihr Geld sonst könnte es mir leid werden, daß ich den Weg gegangen bin!“

Auf diese Worte fand der Reiter keine Antwort, die ihm geeignet schien, den Alten zur Annahme des Geschenks zu bewegen, weshalb er dann, perlich denkend, Abschied nahm und mit seinem Begleiter in die Dunkelheit auf dem Wege nach Kolberg davon sprengte, während der Jäger seiner Hütte zuwanderte.

Die beiden jungen Männer ritten eine Strecke weit schweigend fort, endlich hob der eine an:

„Glaubst Du wohl Dietrich, daß mir das Zusammentreffen mit dem Alten höchst seltsam erscheint? Ich bin schon längere Zeit in der Festung da vor uns gewesen, meine mich auch nicht zu irren, wenn ich sage, ich bin öfter desselben Weges wie heute gekommen und habe doch niemals weder von dem Manne, noch von seiner Tochter oder seiner Hütte auch nur eine Spur gesehen oder ein Wort gehört.“

„Ja“, entgegnete der Angeredete, „interessant ist dieser Vater Konradin, so nannte ihn das Mädchen ja wohl? Und noch interessanter scheint mir die Tochter zu sein. Ich freue mich jetzt über den Zufall, der mich die Brieffasche verlieren ließ, obgleich ich bei dem verdammtten Sturz fast Hals und Bein gebrochen hätte. Jedenfalls werde ich sehr bald nähere Bekanntschaft mit der sonderbaren Schönen suchen.“

„Dietrich, mir ist das Mädchen, als sie mit dem Licht zu uns eintrat, erschienen wie eine verzauberte Prinzessin aus irgend einer alten Sage. Mir war es bei ihrem Anblick, als ob meine Kinbitt zurückgekehrt sei und plötzlich eine der Märchengestalten verkörpert vor mir stände, von denen die Großmutter so viel zu erzählen wußte und die ich damals so gern einmal wirklich gesehen hätte. Ich bitte Dich, sprich nicht von ihr wie von einem beliebigen Landmädchen, wie von einer Bauernmagd, die zufällig Deinem Schönheitsfiene zusagt.“

„Wenn ich Dich nicht kennen würde, Otto“, antwortete Dietrich, „dann würde ich glauben, Du hättest Dich plötzlich sterblich verliebt. So weiß ich aber, daß Du von Jugend auf ein phantastischer Schwärmer gewesen bist, und daher wunderte mich nicht, wenn Du dergleichen sprichst.“

„Ich bin kein Schwärmer“, warf Otto rasch dazwischen, „ich betrachte nur das Leben anders als Ihr, als Du und unsere Kameraden. Ihr Alle seid nichts als Colleuten, die sich das Mittelalter zurückwünschen, sei es auch nur, um Euch täglich mit dem Schladtschwert in der Hand umherzutummeln und Euch Feinden nach eigenem Ermessen aufzukämpfen. Ihr glaubt, die Aufgabe Eures Standes sei erfüllt, wenn Ihr persönliche Tapferkeit beweist und im übrigen nach Eurer Lust in den Tag hineinlebt! Ich bin anderer Ansicht, ich meine, gerade der Gelmann hat den Beruf, die Menschen zu veredeln, sie alle, auch die Niedrigsten womöglich zu sich emporziehen. Weil ich dies möchte, weil ich dies anstrebe, und weil ich dabei eine andere Anschauung von Welt und Menschen haben und gewinnen muß, als Ihr sie besitzt, darum halte ich mich für einen Phantasten, für einen Schwärmer!“

„Amen!“ ipötelte der andere, „die Predigt war ganz herrlich. Ich weiß schon, die Rede fließt Dir immer wie Honig von den Lippen, wenn man Dich auf dieses Thema bringt. Du hättest eigentlich Pastor werden müssen, zu einem Soldaten passen Deine Grundlege nicht.“

„Ich bin Soldat geworden.“ fuhr Otto fort, „woll ich meine Familie so gewollt hat. Nun da ich es bin, will ich es ganz sein, und wenn ich darüber manchen Herzenwunsch in meiner Brust begraben muß, dann will ich wenigstens das Leben in meiner Weise anschauen dürfen, mit seine Blüthen da suchen, wo ich sie finde. Ihr solltet nicht lieblos sein, mich bei jedem dritten Worte einen Phantasten zu schelten.“

„Lieber Freund“, sagte jetzt Dietrich, plötzlich ernsthaft geworfen, indem er seinem Gefährten die Hand drückte, „Du weißt doch, da von mir nicht so böse gemeint war. Ich habe Dich wahrhaftig nicht fränken wollen, und wenn irgend einer Dich lieb hat, so bin ich es, obgleich Du mir manchmal mit Deinem Worten und Reden seltsam, fast unendlichlich erschein.“

„Schon gut, Dietrich, ich bin ja überzeugt von Deiner Freundschaft.“

Inzwischen waren die Reiter in der nördlichen sogenannten Lauenburger Vorstadt Kolbergs angelangt. Sie kamen hier an einer Schanze vorüber, deren innerer Raum von einer Kirche und rings um dieselbe herumliegenden Gräbern ausgefüllt wurde. Nahe der Landstraße zu hatte der zum Werke gehörige Wall eine mit einem Eisengitter geschlossene Einfahrt, durch welche man die Ruhestätte überschauen konnte. Dietrich, dem das überraschende Bild neu war, welches das Gotteshaus und die Kreuze und Denkmäler, die der Mondschein matt beleuchtete, in der eigenthümlichen Umgebung gemährten, hielt sein Pferd an und blickte mit Staunen durch das Gitter.

„Die Kirche ist ein festes Reduit“, erklärte Otto, „bei einer Belagerung wird das Dach abgenommen und an Stelle dessen eine bombensichere Decke gelegt.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Rerfeldberg.